

Der Polizist ist der Räuber

Ein Kasperlistück in vier Szenen

Johannes Giesinger

In diesem Stück gerät Polizist Koller in eine Krise, weil es keine Räuber mehr gibt, die er fangen muss. Der einzige Räuber – Bösius – ist dank des Zaubertranks der Hexe Kunigund zum fleissigen Holzhacker geworden. Da hat Koller eine Idee: Wenn er selbst etwas stiehlt, dann gibt es für ihn wieder etwas zu tun! Aber natürlich kommt man ihm bald auf die Spur. In Zukunft wird er Seite an Seite mit dem ehemaligen Räuber Holz hacken.

Figuren: Kasperli, Polizist, Räuber (Müller), Hexe, Grossmutter.

Requisiten: Axt, Schnapsglas, Küchenwecker.

Szene 1

Figuren: Polizist Koller, Kasperli.

Polizist Koller liegt in der Sonne. Kasperli kommt pfeifend daher.

Kasperli: Der Polizist Koller? Was macht der hier? Warum liegt der hier herum? Koller, sind Sie verletzt? Kann ich Ihnen helfen. Au weia, er reagiert nicht! Kinder! Ist vielleicht gerade der Räuber Bösius vorbeigekommen? Hat er den Koller niedergeschlagen.

Kasperli: Nein?

Koller grunzt.

Kasperli: Habt ihr das gehört? Er lebt noch.

Polizist Koller (verschlafen): Wer weckt mich da mitten am Tag? Was ist das für ein Lärm?

Kasperli: Herr Koller, lieber Herr Koller. Gott sei dank! War es der Räuber Bösius?

Polizist Koller: Was, Bösius? Ich wollte mich hier ein bisschen ausruhen, und da kommt dieser Kasperli und weckt mich mitten am Tag. Der Räuber Bösius! Den gibt's nicht mehr! Verstanden, Kasperli? Den gibt's nicht mehr!



Lizenzbedingung unter <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/>
Nichtkommerzielle Nutzung unter Namensnennung gestattet. Alle Rechte zur kommerziellen Nutzung beim Verfasser. <http://www.kasperli.erziehungsphilosophie.ch>

Kasperli: Was? Ist er gestorben? Oder eingesperrt?

Polizist Koller: Nein, viel besser. Er heisst jetzt Müller – oder war es Meier? Jedenfalls ist er kein Räuber mehr.

Kasperli: Was? Ein Räuber ist immer ein Räuber, solange er lebt!

Polizist Koller: Nein, die Hexe Kunigund hat ihn verzaubert. Seither will er gar nichts mehr stehlen. Er hilft jetzt dem Förster im Wald. Er ist kein Räuber mehr und will auch keiner mehr sein. Und die Hexe hat ihm auch den neuen Namen gegeben: Müller – oder vielleicht Meier.

Kasperli: Potztausend, die Hexe Kunigund.

Polizist Koller: Und deshalb mache ich jetzt jeden Tag ein langes, langes Mittagsschläfchen. Denn ich habe jetzt fast nichts mehr zu tun. Ehrlich gesagt, mir ist schrecklich langweilig.

Szene 2

Figuren: Müller (Räuber), Kunigund, Kasperli.

Müller (singt): Jolalalala, ich hacke Holz den ganzen Tag ...

Hexe Kunigund: So, lieber Herr Müller, hier ist Ihre Medizin.

Kunigund bietet ihm ein Schnapsglas an.

Müller: Aber, liebe Kunigund, bin ich denn nicht endlich gesund?

Hexe Kunigund: Sie sind auf gutem Wege. Aber trinken Sie jetzt Ihre Medizin. Es ist keine Schande, eine Medizin zu trinken. (*Zu den Kindern:*) Diese Medizin ist ein Zaubertrank. Wenn er jeden Tag ein Gläschen davon trinkt, dann will er kein Räuber mehr sein.

Müller: Aber ich will ja gar nicht mehr stehlen. Ich bin kein Räuber mehr. Ich bin geheilt davon. Ich bin ein normaler Waldarbeiter.

Hexe Kunigund: Das ist eben wegen der Medizin, Herr Müller. Also trinken Sie!

Müller trinkt aus. Kunigund ab. Kasperli tritt auf.

Kasperli: Bösius, alter Räuber. Was machst du denn hier. Du hackst Holz ...

Müller: Bösius? Räuber? Ich bin Waldarbeiter. Deshalb hacke ich Holz. Ich will Holz hacken. Genau das will ich. Und übrigens heisse ich Müller. Herr Müller, um genau zu sein.

Kasperli: Herr Müller? Das ist ja allerhand, mein lieber Bösius. Dann bist du wirklich kein Räuber mehr? Willst du denn gar nicht mehr stehlen?

Müller: Stehlen? Wozu denn? Keine Ahnung, wie jemand auf die Idee kommt zu stehlen.

Kasperli: Die gute Hexe Kunigund!

Müller: Sie hat mich erwischt, als ich gerade ihr Holz stehlen wollte. Anstatt zu schimpfen, hat sie mir ein Glas Schnaps angeboten. Ich meinte, es sei Schnaps. Ich hab's getrunken, und dann bin ich in den Wald gegangen, um zu arbeiten.

Szene 3

Figur: Polizist Koller.

Polizist Koller (zu den Kindern): Mir ist so langweilig. Seit der blöde Räuber nichts mehr stiehlt, habe ich nichts mehr zu tun. Die Leute sagen schon, sie brauchen mich nicht mehr. Was soll ich nur tun? Kinder, könnt ihr mir helfen?

Jetzt habe ich eine Idee: Wenn ich selbst etwas stehle, dann habe ich wieder etwas zu tun! Dann merken die Leute, dass sie mich brauchen! Dann nämlich muss ich ja den Räuber suchen. Und das wird lange dauern. Ich stehle also der Grossmutter ihren Küchenwecker. Den braucht sie, um Kuchen zu backen. Sonst weiss sie nicht, wann der Kuchen fertig ist. Moment, bin gleich wieder da. Kurz darauf kehrt Koller zurück, den Küchenwecker in der Hand. So, das war gar nicht einfach. Aber zum Glück hat die Grossmutter gerade ihr Mittagsschläfchen gemacht. *(Er führt den Wecker vor und bittet dann eines der Kinder, ihn in Verwahrung zu nehmen.)* Aber ihr dürft niemandem etwas sagen! Versprecht ihr mir das? Niemandem! Auch dem Kasperli nicht und der Grossmutter sowieso nicht!

Szene 4

Figuren: Polizist Koller, Kasperli, Hexe Kunigund.

Schon hört man den Kasperli.

Kasperli: Polizei! Hilfe! Polizei! Koller! Wo bist du?

Koller legt sich schnell hin.

Polizist Koller (zu den Kindern): Ich tu so, also ob ich immer geschlafen hätte. Aber nichts verraten!

Kasperli (taucht auf): Kinder, Kinder! Habt ihr den Koller gesehen, den Polizisten? Ah, da liegt er ja, diese Schlafmütze. Koller, aufwachen!

Polizist Koller (tut so, als wache er gerade auf): Was ist denn los? Ist etwas passiert? Gibt es Arbeit für mich?

Kasperli (aufgeregt): Bei der Grossmutter wurde eingebrochen! Sie hat mich gerade gerufen.

Polizist Koller: Ach was!

Kasperli: Sie hat ihren Mittagsschlaf gemacht, und dann ist sie aufgewacht, und sie hat jemanden in der Küche gehört.

Polizist Koller: Gehört? Nur gehört? Oder etwa auch gesehen?

Kasperli (blickt ihm scharf an): Als sie die Augen kurz aufgemacht hat, da hat sie eine blaue Uniform gesehen. Eine blaue Polizeiuniform!

Polizist Koller (nervös): Was du nicht sagst! Das ist ja der Gipfel! Ein Räuber in Polizeiuniform! Das gibt's ja gar nicht.

Kasperli: Doch. Und als sie aufgestanden ist, hat sie in der Küche diese Pistole hier gefunden.

Polizist Koller: Ach, meine Dienstpistole. Habe ich die verloren?

Kasperli: Sie geben also zu, dass Sie der Räuber sind?

Polizist Koller: Ich der Räuber? Das ist alles ein grosses Missverständnis. Natürlich war ich in Grossmutter's Küche. Ich war nämlich auf Räuberjagd. Ich habe den Räuber verfolgt, als er bei der Grossmutter eingebrochen ist. Lieber Kasperli, ich weiss, wer der Räuber ist! Was wurde denn eigentlich gestohlen?

Kasperli: Grossmutter's Küchenwecker.

Polizist Koller: Ich weiss. Und ich weiss, wer Grossmutter's Küchenwecker gestohlen hat. Dieses Kind hier ist der Räuber (*zeigt auf das Kind, dem er den Küchenwecker in Verwahrung gegeben hat*) und ich werde es gleich verhaften! Komm nur her! Was hast du da in der Hand, du kleiner Räuber. Zeig's dem Kasperli!

Kinder sagen, es sei Koller gewesen. Koller bestreitet es und behauptet, es sei das Kind gewesen.

Kasperli: Ich weiss gar nicht mehr, wem ich glauben soll. Kunigund, die Hexe Kunigund muss uns helfen. Sie weiss immer Rat in solchen Situationen. Wir müssen sie rufen (*alle miteinander*): Kunigund! Kunigund!

Kunigund tritt auf.

Hexe Kunigund: Was ist denn los?

Polizist Koller: Dieses Kind hier hat den Küchenwecker der Grossmutter gestohlen, aber gibt es nicht zu.

Hexe Kunigund: Liebes Kind, liebes Kind. So jung und schon ein Räuber. Warte, ich habe einen Zaubertrank, wenn du den trinkst, wirst du nie mehr etwas stehlen. Komm nur her, du musst keine Angst haben.

Kasperli: Aber die Kinder behaupten, der Koller sei der Räuber, obwohl das gar nicht sein kann, weil er ja der Polizist ist.

Hexe Kunigund: Das stimmt. Der Polizist ist kein Räuber und der Räuber kein Polizist. Aber dieses Kind, kann denn dieses Kind ein Räuber sein? Ich kann es fast nicht glauben. Ich muss wohl einen alten Hexentrick anwenden. Damit finde ich immer heraus, wer der Räuber ist. Fangen wir gleich bei dir an, Kasperli. Oder nein, bei dir, Koller, denn du warst es ja sicher nicht. Jetzt schaue ich ein bisschen in deinen Kopf hinein – simsalabim – um zu sehen, was du denkst – simsalabim – ich sehe ...

Polizist Koller (nervös): Was siehst du ...? Was siehst du ...? Siehst du ...???

Hexe Kunigund: Ein nervöses Blitzen in deinem Kopf. Es blitzt, es blitzt ... Was sehe ich denn da? Was ist da hinten, da hinter dem Blitz?

Polizist Koller (immer nervöser): Siehst du es? Siehst du es?

Hexe Kunigund: Was denn?

Polizist Koller: Ich bin kein Räuber, ich bin kein Räuber! Ich habe den Wecker nur gestohlen, weil mir so langweilig war. Ich wollte endlich wieder etwas zu tun haben. Wieder mal einen Räuber jagen ... Aber ich bin kein Räuber!

Hexe Kunigund: Gut, gut. Mein Trick hat funktioniert. Natürlich kann ich nicht in deinen Kopf hineinsehen, aber jetzt hast du ja selbst zugegeben, dass du den Wecker gestohlen hast. Koller, lieber Koller ... Ein Polizist, der stiehlt ...

Polizist Koller: ... ist noch lange kein Räuber.

Hexe Kunigund: So, so. Weissst du was, du kommst jetzt mit mir in den Wald.

Polizist Koller (ängstlich): Muss ich jetzt auch diesen Zaubertrank trinken?

Hexe Kunigund: Nein, nein. Du bist ja kein Räuber. Aber ein Polizist bist du jetzt auch nicht mehr. Du arbeitest jetzt mit dem ehemaligen Räuber Bösius, dem guten Herrn Müller, im Wald. Dort wird es dir nie langweilig werden. Komm mit!

Kunigund und Koller ab.

Schluss

Kasperli: So, so, der Koller ist der Räuber. Kaum zu glauben. Aber wenigstens ist der Küchenwecker wieder da. Und den bring ich jetzt gleich der Grossmutter, damit sie den Kuchen backen kann. Die wird sich freuen!